BGA kompakt

BGA-lieferantentraining

Ein praxisorientierter Beitrag von der Wirtschaft für Produzenten aus Entwicklungs- und Schwellenländern

1. Oktober 2024

Worum geht es?

Eine Vielzahl von Lieferkettengesetzen belasten derzeit den importierenden Handel. Das sind einerseits Gesetze des deutschen Gesetzgebers, wie das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, andererseits europäische Richtlinien oder Verordnungen, wie die Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten (EUDR) oder auch die europäische Lieferkettenrichtlinie (CSDDD). Direkt oder indirekt werden Unternehmen mit einer Fülle an Berichtspflichten konfrontiert, die derzeit eigentlich mit ganz anderen Problemen zu kämpfen haben.

Der BGA hat die verschiedenen Gesetzesvorhaben im Bereich der Lieferketten überaus kritisch begleitet und versucht weiterhin Verbesserungen für die Unternehmen bei den Berichtspflichten zu erreichen. Gleichzeitig haben wir aber auch die Notwendigkeit gesehen, darauf hinzuwirken, dass durch eine praktische Unterstützung seitens der Bundesregierung die negativen Folgen für KMUs in Deutschland und in Entwicklungs- und Schwellenländern minimiert werden.

Der BGA hat daher gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein Lieferantentraining für Produzenten aus Entwicklungs- und Schwellenländern entwickelt, das bereits im September in der Region Südliches Afrika (Südafrika, Namibia etc.) seinen Auftakt gefunden hat.

Warum ist das wichtig?

Der Impuls für die Entwicklung dieser Produzententrainings stammt aus der BGA-Mitgliedschaft und dem IPD-Fachbeirat. Das Angebot richtet sich aus an den konkreten Bedarfen der Unternehmen aus der BGA-Verbandsfamilie. Deren Zulieferer müssen die sozialen und ökologischen Anforderungen der Gesetze auch in ihren eigenen Geschäftsbereichen implementieren. Denn das Risiko entsteht in der Praxis in der Regel am Anfang der Lieferkette. Insbesondere kleine oder mittelständische Händler mit einer Vielzahl an Lieferanten fällt es jedoch schwer, die eigentlich notwendige Aufklärungsarbeit hinsichtlich der einschlägigen Lieferkettengesetzgebungen bei ihren Geschäftspartnern aus Entwicklungs- und Schwellenländern zu leisten. Genau an dieser Lücke setzt das BGA-Lieferantentraining an.

Aber auch aus entwicklungs- und handelspolitischer Sicht ist eine Aufklärung und Sensibilisierung der Zulieferer, Entwicklungs- und Schwellenländer wichtig, damit diese aufgrund der Komplexität der Regulierungen nicht aus den internationalen Lieferketten gedrängt zu werden. Aufgrund der Ressourcenintensivität und einem nicht ausreichenden oder nicht vorhandenen Unterstützungsangebot sind sie oft nicht in der Lage, die für sie neuen Anforderungen umzusetzen. Sollten eine Vielzahl an Lieferanten oder sogar ganze „Risikoländer“ aus den Lieferketten fallen, wäre das auch kontraproduktiv für das Ziel, die Beschaffungswege der deutschen Wirtschaft zu diversifizieren.

Das konkrete Projekt

Zur Umsetzung des Projekts „Lieferantentrainings“ hat der BGA die „Partners in Transformation“ des BMZ ins Boot geholt, bestehend aus der Agentur für Wirtschaft und Entwicklung (AWE), dem Import Promotion Desk (IPD) und dem Helpdesk für Wirtschaft und Menschenrechte.

Gemeinsam wurde ein konkretes Trainingsangebot entwickelt, das jetzt im südlichen Afrika zum ersten Mal ausgerollt wird. Seit Anfang September können Unternehmen der BGA-Mitgliedsverbände das kostenfreie Angebot an ihre Zulieferer aus dem südlichen Afrika weiterleiten.

Das branchenübergreifende Training ist nur der Beginn einer sechsteiligen Trainingsreihe. Zulieferer aus Entwicklungs- und Schwellenländern sollen durch die Trainings nicht nur zu den neuen Anforderungen im Bereich menschenrechtlicher Sorgfalt, Umwelt- und Sozialstandards sensibilisiert werden: Wichtig ist, dass sie auch bei der Implementierung der notwendigen unternehmensinternen Prozesse tatkräftig begleitet werden. Sie erhalten praktische Hilfestellung durch die gemeinsame Durchführung von Risikoanalysen sowie der Ausarbeitung von Aktionsplänen und Verhaltenskodizes.

Das Training besteht aus drei Modulen. Das erste Modul steht allen Interessierten online zur Verfügung und befasst sich mit Nachhaltigkeitsgesetzgebung in Europa. Das zweite Modul findet mit maximal 20 bis 25 Teilnehmern online statt und erfordert 20-30 h an individuellem Zeiteinsatz. Inhaltlich handele es sich um ein vertiefendes Training zu den Bereichen Risikoanalyse sowie Aktionsplanung. Das dritte Modul des Trainings findet in unterschiedlichen Partnerländern mit Teilnehmern vor Ort statt, die bereits die vorherigen Module absolviert haben. Bei dem dritten Modul steht der Erfahrungstausch unter den Produzenten im Mittelpunkt.

Der BGA-Business-Scout koordiniert das Projekt. Trotz der aktuell angespannten Haushaltssituation wird das Pilotprojekt vom BMZ komplett finanziert. Die bewilligte Pilotphase hat zunächst eine Laufzeit von 12 Monaten.

Das Ziel ist, die Trainings gemeinsam mit den Partnern nach einer erfolgreichen Pilotphase hoch zu skalieren, um ein einheitliches Angebot von der deutschen Wirtschaft und der Entwicklungszusammenarbeit zu schaffen. Für diesen Fall ist auch geplant, einen Fachbeirat aus Wirtschaftsvertretern einrichten.

Weiterführende Informationen:

- Die Anmeldung für die Trainings in der Region Südliches Afrika ist hier möglich.
- Die Mitglieder des BGA werden über zukünftige Trainings gesondert informiert.

Ansprechpartner:

Marcus Schwenke (T +49 30 59 00 99 594, marcus.schwenke@bga.de),
Anna Peter (T +49 30 590 099 597, business-scout@bga.de)